



rhone.vs Nr. 6

Informationsmagazin über die dritte Rhonekorrektur

Juni 2004

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des routes et des cours d'eau

Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Strassen- und Flussbau

Die laufenden und zukünftigen Arbeiten

EIN WESENTLICHES DOKUMENT

Das Gefahrenpotential der Rhone ist heute auf einer Karte erfasst.

Sie zeigt, dass bei einem bedeutenden Hochwasser 14 000 Hektaren in der Walliser und Waadtländer Ebene – samt allen Investitionen – bedroht sind. Die 3. Rhonekorrektur ist deshalb ein Muss.

Parallel zur Durchführung von Arbeiten, die einen langfristigen Schutz garantieren, ist der Bau von Wohnungen und Infrastrukturen zu vermeiden, die im Falle eines Hochwassers die Schäden noch erhöhen oder die Sicherungsarbeiten zusätzlich behindern würden.

Deshalb ist es sinnvoll, die Bebauung der Gefahrenzonen zu reglementieren und einen eigentlichen «Rhone-Freiraum» festzulegen (siehe Seite 3).

Die Partnerschaft im Lenkungsausschuss (R3)* ist seit April 2004 dank der Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt und der Aufnahme neuer Partner verstärkt worden.

Diese Kooperation entspricht dem Wunsch nach Öffnung und Austausch, den der Grosse Rat anlässlich der Genehmigung der Prinzipien des Projekts zum Ausdruck gebracht hat.

Die Redaktion

* Der Lenkungsausschuss (R3) ist die höchste Instanz des Projekts. Er ist ein Regierungsorgan. Den Vorsitz führt Staatsrat Jean-Jacques Rey-Bellet. Neben elf kantonalen Dienststellen ist auch das Bundesamt für Wasser und Geologie im Ausschuss vertreten.

Vom Genfersee bis ins Goms, ein Fluss in schlechtem Zustand

Im Unterwallis

wurden im letzten Winter viereinhalb Millionen Franken für die dringlichsten Konsolidierungsarbeiten an den Uferböschungen investiert. Fast die Hälfte dieses Betrags (zwei Millionen) waren der Instandsetzung der Abschnitte gewidmet, die durch das Hochwasser vom Oktober 2000 in Vouvry und Port-Valais beschädigt wurden.

In dieser Region ist der Grossteil der Instandsetzung der Ufer inzwischen abgeschlossen. Auch die Waadtländer haben im Chablais die Ufer auf ihrem Gebiet bereits ausgebessert.

Diese Verbesserungen können zwar noch nicht verhindern, dass die Rhone über die Ufer tritt; sie schützen aber die Bewohner und ihr Hab und Gut vor Damnbrüchen.

Konsolidierungsarbeiten wurden auch in den Gemeinden Riddes, Martigny, Saint-Maurice, Massongex und Collombey-Muraz durchgeführt. Dabei wurde den Dämmen zum Schutz vor Erosion gewaltige Felsblöcke vorgelagert.

Der Abschluss der Instandsetzungsarbeiten im Unterwallis ist für Ende dieses Jahres während der Periode der Niederwasserführung vorgesehen.

Im Oberwallis bleibt die Region von Obergesteln, die von den letzten Hochwassern heimgesucht wurde, besonders gefährdet. Die dortigen Arbeiten sind ab Ende des nächsten Winters vorgesehen. Diese Frist ist notwendig, um eine nachhaltige Lösung auszuarbeiten, die langfristige Sicherheit garantiert. Drei Millionen sind für die Instandsetzung eines Abschnitts von eineinhalb Kilometern vorgesehen, vor allem flussaufwärts vom Dorf. Die Sicherung der Rhone erfolgt an dieser Stelle durch eine Verbreiterung sowie die Beseitigung des Engpasses unter einer Brücke, die den Fluss überquert.



Obergesteln, 8. April 2004. An dieser Stelle, rund zehn Kilometer von ihrem Ursprung entfernt, ist die Rhone noch nicht breit. Und dennoch stellt sie eine reelle Bedrohung dar. Die Überschwemmungen in den Jahren 1987 und 1993 haben das Dorf hart getroffen. Der Fluss muss hier so schnell wie möglich gesichert werden. Die vorrangigen Schutzarbeiten für die grossen Siedlungsräume flussabwärts werden ab Winter 2005 durchgeführt. Diese komplexen Bauarbeiten erfordern noch zusätzliche Untersuchungen.



Auf dem Weg zu einer Absprache mit den Gemeinden



Michel Schwéry,
58 Jahre, Präsident des Walliser Gemeindeverbandes

«Schützen, ja, aber mit einem vernünftigen Kostenaufwand.»

Michel Schwéry ist Präsident des Walliser Gemeindeverbandes und stammt aus Saint-Léonard. Seine Gemeinde ist am Pilotprojekt Region Siders beteiligt, in dem sich die Ufergemeinden des Flusses von Siders bis Sitten und die Partner dieser Region zusammengeschlossen haben. Welche erste Bilanz zieht er aus dieser Erfahrung?

> Ist eine Absprache mit den Gemeinden für diese 3. Rhonekorrektion eine gute Sache?

» Sicherlich. Entlang dem Fluss gibt es siebzig Gemeinden und viele Partner: Verbände, Bauern, Fischer, den Tourismus. Um alle Ansichten und Bedürfnisse wirklich zu verstehen, ist es viel einfacher, diese Gemeinden und Verbände zusammenzufassen. Wir konnten rund ein Dutzend Arbeitsgruppen bilden. Mit dem Pilotprojekt Region Siders wollten wir diese Arbeitsweise testen, und es hat gut funktioniert. Die Arbeiten haben zu einer Charta geführt. Ich bin von den Vor-

teilen dieser Absprache und der Partnerschaft überzeugt. Und ich vergesse auch nie, dass man nicht einfach Recht behalten kann, sondern andere überzeugen muss.

> Welche Einstellung haben Sie zur 3. Korrektion?

» Ich bin ein Befürworter, aber nicht um jeden Preis. Nach den schweren Überschwemmungen in den Jahren 1987, 1993 und 2000 ist es eindeutig notwendig, das Leben der Menschen zu schützen.

Andererseits möchte ich aber nicht, dass uns der Schutz von Hab und Gut dreimal teurer kommt als die Schäden, die eine Überschwemmung verursachen würde! Kein Missverhältnis zwischen Bedürfnissen und Kosten. Schützen, ja, aber mit einem vernünftigen Kostenaufwand.

> In welcher Weise müssen sich die Gemeinden in diesem Projekt engagieren?

» Finanziell so wenig wie möglich. Die Gemeinden stehen immer unter finanziellem Druck. Der Fluss ist kantonale Sache, es ist also Sache des Kantons und des Bundes, für diese Arbeiten aufzukommen. Ich bin für eine minimale Beteiligung der Gemeinden an diesem Projekt. Hingegen müssen sie weiterhin für den Unterhalt der Ufer sorgen und die laufenden Arbeiten durchführen, wie sie es bis heute getan haben. Im Übrigen glaube ich, dass sie diese 3. Korrektion positiv sehen.

Die Rhone auf den Bildschirmen der Autobahnraststätte

Ab dem 28. Juni laden wir Sie in die Autobahnraststätte des Grossen Sankt-Bernhard in Martinach ein, um die Rhone von gestern, heute und morgen besser kennen zu lernen.

Die Ausstellung zeigt, wie die Gestaltung der Rhoneebene eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Zukunft des Kantons bildet.

Filme, Diaschauen und didaktische Hilfsmittel veranschaulichen die prekäre Sicherheit der Ebene und zeigen die Korrektionslösungen für den Fluss, die Menschen und ihr Hab und Gut in einem bedrohten Raum schützen sollen.

Diese Ausstellung dauert bis Ende Juli.

Erratum

Ein kleiner Übersetzungsfehler hat sich in die letzte Nummer des rhone.vs eingeschlichen. Das Interview mit David Theler erwähnt «Regenbogenforellen». Diese Bezeichnung ist falsch, es handelt sich um «Bachforellen».

Die Redaktion



Überschwemmung der Rhoneebene, Charrat-Fully, 1948.



2. Korrektion: Blöcke zum Schutz des Ufers.



Heute ist die Sicherheit der Ebene prekär.



Mehr Abstand vom Fluss, um sich vor ihm zu schützen

Gefahren der Rhone: die Karte ist erstellt

Die Gefahrenkarte der Rhone ist erstellt. Sie zeigt deutlich, wo entlang dem Fluss die Risikozonen liegen und wo nichts zu befürchten ist. Ihr Zweck: die Gefahren aufzeigen, um sich besser vor ihnen schützen zu können bis die 3. Korrektion abgeschlossen ist.

Die Gefahrenkarte der Rhone zeigt die Flächen, die im Falle eines grösseren Hochwassers überschwemmt werden könnten, wenn der Fluss über die Ufer tritt oder Dämme brechen.

Sie betrifft die gesamte Ebene und zeigt, dass die von derartigen Hochwassern bedrohten Flächen enorm sind. An die 14 000 Hektaren in der Ebene (einschliesslich dem Waadtland) – genau dort, wo seit einem Jahrhundert vorwiegend unsere Wohnungen und Industrien errichtet werden – könnten überschwemmt werden.

In diesen Gefahrenzonen werden verschiedene Möglichkeiten baulicher Reglementierung geprüft, um im Falle einer Überschwemmung den Schaden zu begrenzen. Anlässlich der beiden vorhergehenden Korrekturen wurde der Fluss so eingedämmt, dass sein Wasserspiegel heute höher liegt als die Ebene. Er scheint heute in einer langen erhöhten Rinne zu fliessen, von der zahlreiche Abschnitte dem Druck der Hochwasser nachgeben könnten.

Sich vor der Gefahr schützen

Es ist auch sinnvoll, einen «Rhone-Freiraum» festzulegen, in dem Investitionen in neue Infrastrukturen zu vermeiden sind, die der Durchführung zukünftiger Arbeiten hinderlich wären. Zum Grossteil liegt dieser Freiraum schon ausserhalb der Bauzonen. Die vorhandenen Siedlungen und Gebäude werden erhalten und geschützt. Diese Karte hat keine Enteignungen zur Folge. Sie führt auch nicht zu einer starren Gesamtlösung. Die Gefahrenkarte und der Rhone-Freiraum bilden die Grundlage für einen so genannten «Sachplan

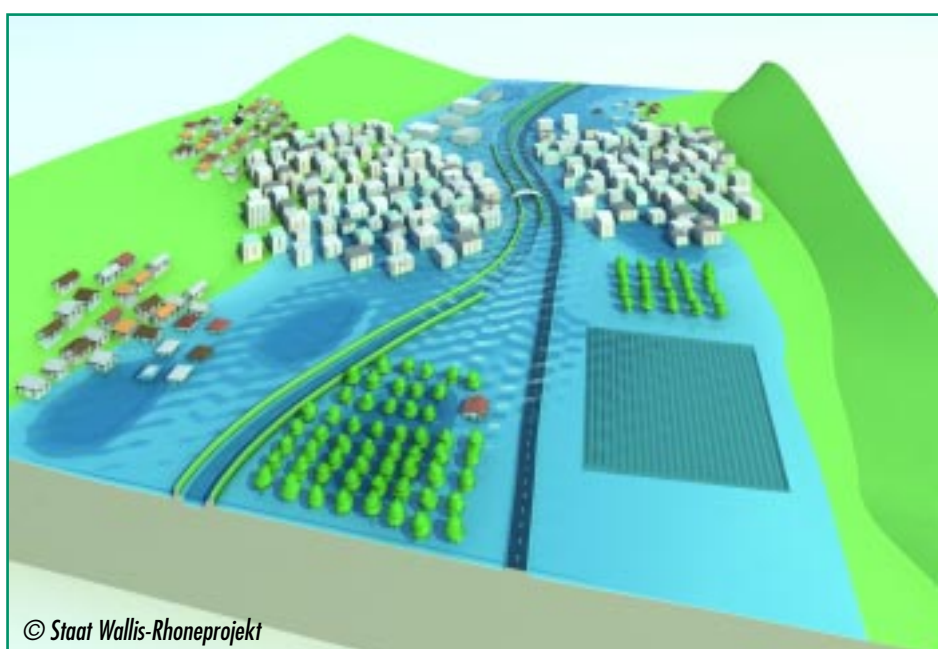


Rhone». Dieser Plan wird in Kürze den Gemeinden und den betroffenen Dienststellen zur Vernehmlassung vorgelegt. Die Karte wird dann angepasst, bevor sie definitiv vom Staatsrat genehmigt wird.

Auch die Nebenflüsse

Die Nebenflüsse der Rhone stellen ebenfalls Risiken dar. Die Gemeinden, zu denen sie gehören, werden vom Kanton technisch und finanziell bei der Meisterung der Hochwasser unterstützt. Für ca. 30 von ihnen gibt es bereits eine Wasser-Gefahrenkarte. Vierzig weitere sind in Ausarbeitung. Ab 2010 wird der gesamte Kanton erfasst sein. Diese Frist mag lang erscheinen, erklärt sich jedoch durch die Komplexität der Probleme und die Länge des Nebenflusnetztes. Es geht um 5'000 Kilometer Wasserläufe!

Der heute bedrohte Raum: Die Hälfte der Dämme kann brechen



In der Gefahrenkarte der Rhone sind die Flächen eingetragen, die im Falle grosser Hochwasser überschwemmt werden könnten. Der Zustand der Dämme entlang dem Fluss ist derart, dass die Hälfte von ihnen brechen kann, bevor der Fluss über die Ufer tritt. Die grossen Ballungsräume sowie eine Fläche von 14 000 Hektaren könnten betroffen sein. Die potenziellen Schäden werden für die gesamte Länge des Flusses im Wallis und im Waadtland auf mehr als zehn Milliarden geschätzt.

Ein Raum, um sich zu schützen: Für alle Lösungen Platz lassen



Es gibt Lösungen, um uns vor dem Fluss zu schützen, und zwar auf der ganzen Länge seines Laufes. Die beste Art, diesen Schutz langfristig zu garantieren, besteht darin, schon heute auf dem rechten und dem linken Ufer den passenden Raum für die Durchführung der zukünftigen Arbeiten zu reservieren. Im Einklang mit den gesetzlichen Grundlagen wird es in Zukunft dort verboten sein, zu bauen. Das bedeutet nur eine geringfügige Änderung der derzeitigen Vorschriften, weil der Grossteil dieser Flächen bereits ausserhalb der Bauzonen liegt. Sobald die endgültigen Lösungen gewählt sind, wird innerhalb dieses Raums das Gebiet bestimmt, das dem Fluss zusteht.



Ihre Fragen an rhone.vs



Der Projektleiter Tony Arborino beantwortet Fragen an die Redaktion.

> Welche Beziehungen haben Sie zu den Kreisen der Landwirtschaft?

> Aktive und vielfältige. Unser Ziel ist es, die Ebene, d.h. die Landwirtschaft, besser vor den Hochwassern der Rhone zu schützen. Auch die Grundwasserbewirtschaftung soll verbessert werden. Die Landwirtschaft ist stark im Projekt involviert, insbesondere über ihre kantonale Dienststelle und die Walliser Landwirtschaftskammer. Dem Projektteam gehört auch ein Fachmann für Landwirtschaft an. Schliesslich ist auch eine bedeutende Untersuchung im Gange, um den Bedarf der Landwirte und die möglichen Beiträge des Projekts zu einer nachhaltigen Landwirtschaft festzustellen.

> Muss ich damit rechnen, bald wegen den Rhonebetteerweiterungen mein Haus verlassen zu müssen?

> Nein. Der Sinn des Projekts besteht nicht darin, Wohnhäuser abzureissen, sondern sie zu schützen. Es ist aber wichtig, bei der Errichtung neuer Bauten oder der Erschliessung neuer Bauzonen den Platz zu berücksichtigen, der für den Fluss reserviert werden muss.



> Warum wird Hydro-Rhone nicht realisiert?

> Die 3. Rhonekorrektion befolgt zahlreiche Ziele. Diese gehen zwar vielleicht nicht ausdrücklich in die Richtung von Hydro-Rhone. Das Projekt soll es aber erlauben, das Potenzial des Flusses zur Energieproduktion soweit wie möglich zu wahren. In gewissen Sektoren sind Synergien zwischen dem Projekt und der Nutzung der Wasserkraft für die Stromerzeugung möglich.

Kommentare: sie sprechen über Ihren Fluss...



Jean-Luc Bourban,
Arzt, Fully

«Mein Haus ist 150 Meter vom Fluss entfernt. Ich habe schon drei Hochwasser miterlebt – 1987, 1993 und 2000. Ich wusste, dass ich in einem Überschwemmungsgebiet baue, und habe mich entschieden, in einer gewissen Unsicherheit zu leben – wie alle, die in der Ebene wohnen. Von meinem Wohnzimmer aus beobachte ich, vor allem im Herbst, die Färbung des Flusses. Wenn sich das Wasser braun färbt und es Baumstämme mitführt, verständige ich die Gemeinde und ziehe in die oberen Stockwerke!

Ich denke, dass es wichtig ist, heute dem Fluss einen Teil des Platzes zurückzugeben, den man ihm weggenommen hat. Die 3. Korrektur ist zu langsam: dreissig Jahre sind zu lang. Es wird viel Geld für Strassen ausgegeben, aber nicht genug für die Rhone. Die Korrektur muss beschleunigt werden, weil die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons von ihr abhängt. Es wird sich kein Industrieller hier niederlassen und seine Investitionen gefährden, solange die Ebene nicht gesichert ist.»



Laurence Revey,
Autorin, Komponistin, Interpretin,
Siders

«Ich habe eine innige Beziehung zum Wasser, zu seinen Geräuschen, zu Wildbächen und Teichen. «In ma vouè» ist der Titel eines Dialekt-Lieds aus meinem nächsten Album, das Anfang 2005 herauskommt. Es ist vor allem vom Wasser die Rede. Wenn ich ein Lied über die Rhone komponieren würde, wäre der Tenor meditativ. Ich hänge sehr an diesem Fluss. Als ich in Genf wohnte, ging ich an dasjenige Ufer der Rhone, das mitten in der Stadt wild geblieben war. Die Mystik und Mythologie der Rhone habe ich in Paris entdeckt – bei der Lektüre von Corinna Bille.

Wenn Sie die Rhone korrigieren, sollten Sie sie nicht zu sehr zähmen, legen Sie keine Vergnügungsparks an. Mir gefällt es, wenn die menschliche Hand nicht zu sichtbar ist, wenn sie die Natur mit Demut berührt. Mein schlimmster Albtraum? Die Rhone umgeben von hohen asphaltierten Dämmen, auf denen man spazieren gehen könnte, ohne sich die Schuhe schmutzig zu machen.»



Wilhelm Meyer,
Rentner, Turtmann

«Bei der 2. Rhonekorrektur ist hier nichts gemacht worden, aber ich habe mich sehr für das interessiert, was bei der ersten, Ende des 19. Jahrhunderts, passiert ist. Im Dorf war man gegen diese Arbeiten, weil der Bau der Kirche und die Flusskorrektur der Turmänner die Kassen geleert hatten. Schliesslich waren es der Kanton und die SBB, die ihre Bahn bauen wollten, die für den Grossteil der Baukosten aufkamen. Unseren letzten Anteil an dieser 1. Korrektur haben wir 1941 zurückgezahlt!

Die Rhone ist hier ein Feind, weil sie Schäden anrichtet. Seit etwa zwanzig Jahren ist sie im Herbst bedrohlicher. Ich bin damit einverstanden, dass die Gemeinde Turtmann für die 3. Korrektur Boden für die Verbreiterung des Flusses abgibt, d.h. rund dreissig Meter Breite auf der nördlichen Seite. Ich bin aber nicht dafür, dass sie Gelände abgibt, das als Überschwemmungsgebiet dienen würde.»

rhone.vs erscheint zweimal jährlich

Ich bestelle gratis:

Die Nummer(n) 1 2 3 4 5 6 von rhone.vs

Anzahl Exemplare von jeder Nummer angeben: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse: _____

rhone.vs wird an alle Walliser Haushalte verteilt.

Wenn Sie ausserhalb des Kantons wohnen, können Sie rhone.vs durch Ausfüllen des nachstehenden Bestellscheins abonnieren.

Ich möchte rhone.vs gratis abonnieren:

Anzahl Exemplare: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse (ausserhalb des Kantons): _____

Einsenden an: DVBU, Rhoneprojekt,
Postfach 478 - Avenue de France 1951 Sitten



Ihre Meinung ...

Die 3. Rhonekorrektur ist nicht nur eine Sache von Technikern. Sie muss alle Meinungen berücksichtigen, vor allem die Ihre. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen wird es uns gelingen, nachhaltige und zufriedenstellende Ziele zu erreichen. Machen Sie mit, indem Sie uns:

- Ihre Meinung über die zukünftige Gestaltung mitteilen
- Ihre Fragen stellen
- unterstützen und uns Fotos und Unterlagen über die Rhone (wenn möglich, in guter Qualität und mit Kommentaren) schicken, insbesondere über die beiden früheren Korrekturen.

DVBU – Dienststelle für Strassen- und Flussbau, Rhoneprojekt, Tony Arborino
Postfach 478 - Avenue de France - 1951 Sitten
rhone@admin.vs.ch - www.vs.ch/rhone.vs